

Bezugspreis für Halle monatlich bei postamtlicher Zustellung 1.40 Mark, vierteljährlich 4.20 Mark, durch die Post 4.05 Mark einschließlich Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Code-Zustellungsnummer. Für unvollständig eingegangene Monatshefte wird keine Entschädigung übernommen. Nachdruck nur mit der Genehmigung der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Druckerei-Abteilung Nr. 1133, Postfach-Konto Leipzig Nr. 4009.

Morgen-Ausgabe.

Zeitung

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Angabe
werd. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52.

Nr. 211.

Halle, Dienstag, den 7. Mai.

1918.

Entente-Verschwörung gegen die Sowjets?

Schweizerische Blätter erwarten einen neuen deutschen Schlag im Westen.

Deutscher Abendbericht.

WTB. Berlin, 6. Mai, abends (Amtl.).
Von den Kriegshauptstäben nichts Neues.

Wiener Bericht.

Kege Frontierbetätigung an der italienischen Front.
WTB. Wien, 6. Mai. Amtlich wird verlautbart: Auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz keine Frontbetätigung.

Der Chef des Generalstabes.

Eine russische Note an die Entente.

S. a. s. 6. Mai. (Privattelegramm.) Das holländische Nieme Bureau meldet nach einem Bericht der „Times“: Der Moskauer Korrespondent des japanischen Blattes „Orion“ meldet, daß der Botschaftsminister für amerikanische Angelegenheiten den Generalstab von England, Frankreich, Amerika und Japan eine Note unterbreitet habe, in der gesagt wird, daß gegen die Sowjets eine Verschwörung entworfen wurde, in die die Konstante der genannten Länder verwickelt seien. Außerdem sollen die im Wladimiroff vertretenen Russen, sowie ihre diplomatischen Vertreter in Belgien anständig Verhandlungen mit den Revolutionären in Kanton unternommen haben.

Eine neue englische Erfindung.

WTB. Berlin, 6. Mai. Die aus Amsterdam verbreitete Meldung englischer Blätter vom 5. d. M., wonach ein Holländer im Auftrag des Staatssekretärs v. Rijkman einer hochgeschätzten Persönlichkeit der englischen Regierung bestimmte Friedensvorschläge gemacht habe, beruht auf völlig reiner Erfindung. Die an die Meldung geknüpften Spekulationen der englischen Presse erzielten sich dadurch nicht.

Englische Anzuverlässigkeit.

WTB. Berlin, 6. Mai. Die Zuverlässigkeit der englischen Berichte über die Luftkampferfolge ist bekannt. Amtliche englische Schriftstücke, die bei den letzten Angriffen erbeutet wurden, liefern dafür neue und besonders schlagende Beweise, weil sie mehrfach den Ort der angeblichen Wundstöße nennen und dadurch eine genaue Nachprüfung ermöglichen. Die englische Meldung vom 25. September 1917 ist besonders bezeichnet. Eine Patrouille des 20. Squadrons will am 25. September 1917 über Gebeclare zwei viermotorige Flugzeuge abgegriffen und zwei zweimotorige heruntergefallen haben. Tatsächlich haben die Deutschen am genannten Tage weit im Umkreise dieses Ortes nicht ein Flugzeug verloren. Eine Patrouille des 54. Squadrons behauptet, drei deutsche Jagdflugzeuge über Ribbecke zerstört zu haben, von denen eins ins Meer stürzte. In Wahrheit verloren die Deutschen in dieser Gegend nur ein Flugzeug. Dieses stürzte in der Tat ins Meer. Leutnant Barlow vom 56. Squadrons beanpruchte zu unrecht einen Sieg über dem Houthouster Wald, desgleichen eine Flugzeug-Belegung des 46. Squadrons in der Gegend Feloes. Insgesamt wollen die Engländer am genannten Tage 19 deutsche Flugzeuge zerstört und 13 feuerlos heruntergefallen haben. Tatsächlich betragen die deutschen Verluste an der englischen Front im ganzen fünf Flugzeuge.

Französischer Flugkapitän vermißt.

WTB. Berlin, 6. Mai. (Drahtnachricht.) Das „Echo de Paris“ meldet: Französischer Pilotier ist von einer nichtigen Streife nicht zurückgekehrt.

Wie Italien verkräftet wird.

WTB. Berlin, 6. Mai. (Drahtnachricht.) Der New Yorker Korrespondent des „Secolo“ faßt, man solle sich in Italien befinden, wenn man bis dahin keine Truppen an die Frontlinie geschickt habe. Die amerikanische Hilfe erlosche jeweils dort, wo sie am notwendigsten sei. Das gelte auch für den Fall einer großen Offensive gegen Italien, doch rechne man in Italien bekannt darauf, daß das italienische Heer den Angriff allein werde ausführen können.

Englischer Schwindel in Holland.

WTB. Berlin, 6. Mai. (Drahtnachricht.) Die Haager Zeitung „Het Volk“ schreibt in einer Erörterung über die von den Engländern an der Westfront verwandten völkerrechtswidrigen Geschäfte, die die deutschen Truppen an der Somme und an der Yser erbeutet haben, es handle sich hier um Verbrechen, die zur Kriegsverurteilung führen. Diese Erklärung muß als völlig haltlos zurückgewiesen werden. Das holländische Blatt, dessen Urteil sonst in hohem Maße beachtet ist, ist in diesem Falle einer plumpen englischen Täuschung

zum Opfer gefallen zu sein. Es ist nicht bekannt, daß irgendein Major Geschäfte gemacht, die besonders zum Bereichern der Truppelkörper von Flugzeugen herbeigeführt werden. Solche Geschäfte können nicht im geringsten praktischen Erfolg haben. Die Ausrede, die England jetzt anwendet, um vor den Neutralen sein Verhalten zu gerechtfertigen, ist zu plump, um Glauben zu finden.

Die Pariser Opfer im April.

Paris, 6. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Der „Secolo“ meldet aus Paris: Im April sind 230 Opfer der deutschen Luftschiffe zu verzeichnen gewesen, darunter 82 Tote. Die größte Zahl der Opfer wurden in den nordöstlichen Vorstädten festgesetzt, auf die die meisten Granaten fielen.

Der amerikanische Erfas.

Bern, 6. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Wie der „Mund“ erfährt, sind amerikanische Divisionen, die ihre Proteste an der lothringischen Front hinter sich haben, an den französischen Westfronten geworfen worden, um französische Truppen frei zu machen. Neuerdings sind amerikanische Wachposten in Gestalt von jungen Leuten in die Schützengräben der regulären Truppen von Lothringen verlegt worden.

Abreise der Entente-Militärattachés an die italienische Front.

Genf, 6. Mai. (Privattelegramm.) Aus Rom melden Pariser Blätter die Abreise der Militärattachés an die italienische Front.

Wie die Engländer die Iren behandeln

WTB. Berlin, 6. Mai. Wie die Engländer die Irenländer behandeln und mit welcher großen Strafen sie die geringsten Vergehen ahnden, beweisen die vielen in Scotland zu Zwangsarbeit untergebrachten Irenländer. In London allein sind 1800 bis 1400 Irenländer, die wegen Beihilfe an Unruhen in Irland zu zwei Jahren Arbeitsdienst verurteilt wurden. Sie werden tagelohn für anstrengenden Arbeiten herangezogen, und abends werden ihnen handgefesselt angelegt.

Englische Drückeberger.

WTB. Berlin, 6. Mai. (Drahtnachricht.) Der britische Bericht vom 4. Mai 7.30 Uhr nachmittags lautet: „Die auf dem rechten Flügel unserer Frontlinien kämpfenden britischen Truppen machten gleichfalls Fortschritte in der Nähe von Mierens.“ Diese Meldung ist völlig frei erfunden. Die Engländer kamen während des großen französischen Gegenangriffes nicht aus ihren Gräben heraus, obwohl sie den Befehl hatten, mit der dort liegenden Division der Franzosen vorwärts zu gehen. Sie haben diese blutige Aufgabe nicht französischer Waffengeossen allein überlassen.

Die Belgier gegen die Engländer.

WTB. Berlin, 6. Mai. (Drahtnachricht.) Gefangene des ersten belgischen Fern-Bataillons, die nachgeraten in deutsche Gefangenenschaft fallen, geben an, daß ihre Kameraden in den letzten Gefechten von 125 Mann 80 Mann verloren haben. Es ist bis heute nicht eingetroffen. Die Stimmung unter den Belgiern ist seit der Nennung des alten Schlachtfeldes von Ypern außerordentlich verschlechtert. Die Belgier schieben die Schuld an der Fortsetzung des Krieges lediglich den Engländern zu. Besonders mitgeteilt ist der belgische Soldat darüber, daß der Engländer es wagt, die belgische Armee als minderwertig zu bezeichnen.

Weterles neue Kabinettsbildung.

Brüssel, 6. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Bei der Ernennung der neuen ungarischen Regierung soll ein französisches Handschreiben erscheinen, das eine Erklärung der nationalen Fortschrittspartei bezüglich der Armee in Aussicht stellt. Macmillan wird angenommen, daß Dr. Weterles in seiner neuen Programmschritte die französische Ernennung, im Hinblick auf die Beziehungen, aufzugeben wird. In politischen Kreisen glaubt man, daß Dr. Weterles Ende dieser Woche mit seiner Kabinettsbildung fertig sein wird.

Der japanische Konsul in Jersak verhaftet

Tokio, 5. Mai. Die russischen Behörden in Jersak haben den japanischen Botschaftler sowie den Vorstand eines japanischen Vereins unter der Beschuldigung, militärische Spione zu sein, verhaftet.

Eine japanische „Repressalie“, in der Form eines weiteren Bombenwurfes von Wladimiroff aus, ist damit angeündigt worden zu sollen.

(Siehe Depeschen Seite 4.)

Lloyd Georges Verlegenheit.

Feldmarschall Sir John Denton Finlayson French, der Ende 1915 für seine Verdienste um die Erhaltung Yperns von King George zum Viscount of Ypres ernannt wurde, soll in dem Augenblick, wo die Engländer Ypern räumen müssen, eine neue Position übernehmen, in der er sich kaum wohl fühlen wird. Die gestern gemeldete Ernennung des Viscounts von Ypres zum Botschafter von Irland an Stelle des zurückgetretenen Lords Wimborne zeigt die Größe der Verlegenheit, in der sich Lloyd George befindet. Sir French, der seit Februar 1916 auf ein kümmerliches Altements gelebt worden war, hat gewiß keine sonderliche Lust verspürt, um nach der grünen Insel zu gehen und Ordnung zu schaffen in einer Situation, die einer Gasölse verwickelt ähnlich sieht. Die Ernennung French zum Botschafter von Irland macht dem Einbruch, als ob Lloyd George in seiner Ratslosigkeit zur Militärdiktatur greifen will.

Man muß sich bei Frenchs Ernennung die irischen Vorkommnisse der letzten Monate vor Ausdruck des Widerstandes in der Erinnerung zurückrufen, die große Wichtigkeit mit der jenseitigen Situation haben. Somerville sollte schon damals den Iren gewährt werden. Die Ulster-Liste unter Führung Carson, der jetzt vor einer Reihe von Wochen aus der Regierung Lloyd Georges ausgetreten ist, um erneut für Irland freie Hand zu bekommen, traten in offene Rebellion. Große Scharen von Freiwilligen wurden ausgebildet, die sich der Einführung von Somerville mit Gewalt widersetzen wollten. Dem Marschall French wurde die Aufgabe übertragen, die Rebellion der Ulster-Liste zu bekämpfen. Kaum hatte er sich an die Lösung dieser Aufgabe gemacht, da verweigerte ihm eine Reihe von britischen Offizieren im März 1914 im irischen Lager Carragh den Gehorsam. Sie wollten nichts gegen die Ulstermänner unternehmen. Vornehmlich handelte es sich um die 3. Kavalleriebrigade, zu der das 16. Lanzenregiment, das 4. Husaren- und das in Dublin stationierte 5. Lanzenregiment gehörte und das unter dem Befehle des Obersten de la Boer-Gougl stand. Nach späteren Erklärungen der Regierung im Unterhaus sollte die Gehorsamsverweigerung der Offiziere darauf zurückzuführen sein, daß sie infolge mildernder Behandlung eines Befehls durch General Paget der Meinung waren, die militärischen Operationen seien nicht vorübergehendes Charakter, sondern dienten einer Uebertrumpfung und Ueberwindung Ulsters. In der erregten Debatte im Unterhaus gab der damalige Premierminister Asquith den Rücktritt Frenchs, den des Kriegsministers Seely und den des Generalleutnants Ewart bekannt. Wie es in den Märztagen des Jahres 1914 in der britischen Armee in Irland auslag, geht aus einem am 27. März durch Asquith bekanntgegebenen Armeebefehle hervor, der festsetzte, daß in Zukunft kein Offizier oder Soldat von seinen vorgelegten Offizieren bestraft werden sollte, welche sich nicht an einen bestimmten Befehl zu gehorchen; daß es meienis jedem Offizier oder Soldaten in Zukunft unterlagt sei, mit Bezug auf Befehle, zu deren Befolgung er aufgefordert werden könnte, Zustimmung zu verlangen. Weiter wurde in jenem klassischen Armeebefehle betont, daß es Pflicht eines jeden Offiziers oder Soldaten ist, allen gesetzlichen Befehlen zu gehorchen, die ihm durch die zuständigen Stellen gegeben werden, um das Staatseigentum zu schützen, oder die Zustimmung in der regelmäßigen Ausführung ihrer Pflichten zu unterstützen, oder um Leben und Eigentum der Bewohner im Falle einer Störung des öffentlichen Friedens zu schützen. Die Folgen des Ungehorsams waren jedenfalls die, daß Somerville nicht zur Einführung kam und die Ulster-Liste weiter blieb.

Schon am 10. Februar 1914 jagte der King in einer Thronrede: „In einer Angelegenheit, an der Hoffnungen und Befürchtungen so vieler meiner Untertanen intensio beteiligt sind, und aus der, wenn sie nicht mit flüger Voraussicht und Urteilskraft und in einem Geiste gegenseitigen Nachgebens behandelt wird, ernste Schwierigkeiten für die Zukunft drohen. Es ist mein erster Wunsch, daß jeder Wille und das Zusammenarbeiten von Männern aller Parteien und Bekennnisse die Spaltung heilen und den Grund zu dauernder Verständigung legen möchten.“ Und heute? Somerville ist jetzt erneut verurteilt worden, um den Iren die allgemeine Dienstpflicht im Interesse Englands schmackhafter zu machen. Die Iren finden keinen Geschmack an diesem Tauschhandel und erklären, sich gegen die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht mit aller Ent-

Großer deutsch-türkischer Sieg am Jordan.

Die umfangreichen türkischen Vorbereitungen — Deutsch-türkische Kameradschaft — Fünftägige wäsende Anflutere der Engländer — Große Beute — Sämtliche Geschütze einer Kavallerie-Division erbeutet.

WTB. Konstantinopel, 6. Mai. Tagesbericht, Balkanfront: Auch der zweite Vorstoß der Engländer auf das türkische Jordantal hat mit einer schweren Niederlage des Feindes geendet.

Umfangreiche Vorbereitungen

waren getroffen, zahlreiche Truppen zusammengezogen, um gemeinsam mit den Rebellen Beßig zu nehmen und Ostjordanland und den dortigen wichtigen Verbindungen. Unter dem Schutze harter, in überhörender Stellung befindlicher Artillerie wartet der Gegner vom 20. April morgens an seine Angriffswellen über den Jordan gegen unsere Stellungen leitwärts von der Straße Jericho-Salt, während große Kavalleriemassen mit Geschützen und Maschinengewehren im Jordantal nach Norden ausziehende dazu bestimmt waren, uns in den Rücken zu fallen. Dank der raschen Entschlußkraft unserer Führer und der unerfütterlichen Haltung unserer Truppen in höchster Lage,

Schulter an Schulter mit ihren deutschen Kameraden

wurden die Pläne des Gegners zunichte. Die fünftägige in mühevoller Anstrengung gegen unsere Front wehrten die mit großer Energie geführten, sich ausdauernden Truppen des Obersten von Beßig ab. Der vorgezogenen feindlichen Kavallerie bereiteten die nach Gemäuerungen reich aufgestellten Truppen des Obersten von Beßig ab und der bewährte, bis zu seiner Verbannung seinen mutigen Reitern voranschleuderte Oberst von Beßig

eine vernichtende Niederlage.

Die Truppen des Obersten von Beßig nahmen einer feindlichen Kavalleriedivision sämtliche Geschütze ab.

Unermüdet griffen unsere Flieger trotz heftiger feindlicher Gegenwirkung den Feind an. Dank der Tätigkeit des Nachrichten- und Eisenbahndienstes konnten rechtzeitig die Befehle der höheren Führung zum

Seranttransport von Verletzungen

ausgeführt werden. Unter Einwirkung vieler Menschen und zahlreicher Materials (Flut der Engländer zum Jordan zurück, hart bedrängt von unseren Gegenwärtigen Truppen. In einzelnen konnte die Beute noch nicht festgestellt werden.

Behebung der deutsch-holländischen Spannung.

Eine offizielle Erklärung der niederländischen Regierung — Die Zustände Hollands — Weitere Verhandlungen über Einzelheiten des getroffenen Abkommens.

Amsterdam, 5. Mai. Die beiden Blätter aus dem Haag gemeldet wird, ist der zweiten und ersten Kammer gestern eine schriftliche Mitteilung des Ministers des Auswärtigen zugegangen, in der es heißt:

Die Spannung, die in dem Verhältnis zwischen Holland und Deutschland bestanden hatte, ist behoben. Die deutsche Regierung verlangte die Wiederaufnahme der Durchfuhr von Holland nach Belgien auf den niederländischen Wasserstraßen von Sand und Kies und Steinabfuhr in einer Menge von 1.600.000 Tonnen im Jahre, eine Ziffer, die hinter dem Maximum für die gewöhnliche Reparatur und Unterhaltung der belgischen Straßen notwendigen Menge zurückfällt. Die deutsche Regierung hat sich bereit erklärt, die Nichtanwendung der kriegsführenden Mengen für militärische Zwecke ausdrücklich festzusetzen und zuzustimmen, dass die belgische Regierung die unbehinderte Ausfuhr von Kies aus Holland nach Belgien bis zu einem Höchstbetrag von 250.000 Tonnen monatlich, Drittens werde die Wiederaufnahme des seit Beginn des Krieges von der deutschen Regierung selbst eingefestigten Güterverkehrs für die Eisenbahnen zwischen Belgien und Deutschland über Noordmond verfügt. Ausges-

schlossen sind vom Transport Flugzeuge, Munition, Heeresproviant und alle zur Bewaffnung und Ausrüstung notwendigen Gegenstände. Weiterens legte die holländische Regierung die Befreiung und Behebung der von der holländischen Regierung erlassenen Kontrollbestimmungen zur Abwehr von unerlaubter Ausfuhr an Bord der durch- und ausführenden Rheinschiffe zu, die nach der Ansicht der deutschen Regierung die durch den Rheinschiffahrtsweg garantierte freie Fahrt sehr behinderten. Weiter

Die Einzelheiten

Recht die holländische Regierung noch mit der deutschen in Gebanten austausch. Schließlich ist die deutsche Regierung auf Anbringen der holländischen von ihren anfänglichen Beschwerden gegen die Vorschriften abgegangen, die durch die holländische Regierung den holländischen Beamten in Belgien erteilt worden sind und nach denen für aus Belgien auszuführende Waren die Erklärung, daß sie nicht militärische, Kriegsgeräte oder requiriert Waren sind, abgegeben werden darf, wenn es sich um Güter handelt, die der Akquisition unterworfen sind. Wenn Beginn der nächsten Woche werden militärische Fahrzeuge wieder erteilt und den Truppen wieder auf, was sonst die übliche Bewegungsfreiheit, wieder zugestanden werden.

beider Regimenter gelang werden, daß sie in den Novemberkämpfen auf der Hochfläche von Mafao, sowie bei der Ertüchtigung des Monte Esufoni durchaus Anerkennungswertes leisteten und sich die guten Folgen der vorangegangenen Rekrutierung und intensiven Gebietsausbildung und Disziplinierung ersichtlich machen. Allerdings fügt der Kommandant des dritten Korps bei, daß das Schützenregiment Nr. 8 in seit Anfang November währenden Kämpfen von allen Regimenten der 21. Schützendivision am wenigsten engagiert war, das Einleiten des Regiments vom Schützenkommando nach nach und nach verlegt wurde und eine gewisse Verwirrung im Dienst auf die Vorkommnisse früherer Zeiten am Plage war.

In Beantwortung der Anfrage betreffend hochparatistische an die holländischen Soldaten der Südwestfront gerichtete Aufrufe war ausgeführt: Nach Mitteilung des Armeekommandos liegt der unter Leitung von Marschall stehende holländisch-lomatische Nationalrat nach wie vor Aufrufe entgegen, die unsere Soldaten flämischer Nationalität zum Schwert jenseitiger Art zu verleiten trachten und im Wege feindlicher Flieger oder durch andere Truppen des Feindes in den Frontbereich gelangen. Die in der Anfrage wiedergegebenen Flugblätter sind tatsächlich in unsere Hände gelangt. Die Untersuchung gegen alle diese Verbreiter wird mit der größten Sorgfalt geführt und es wird gegen die Schuldigen befohlen mit der ganzen Stärke des Gesetzes vorgegangen.

Gebenheit werden zu wollen. Auf der anderen Seite sind auch heute, wie vor vier Jahren, die Männer Gegner eines Romerle-Gelages. Vor vier Jahren erklärte Carlson im Unterhaus: „Ich gehe nach Ägypten, um das Schicksal meiner Landesteile zu teilen! Was immer aus kommen mag, wir sind vorbereitet!“. Vorbereitet ist man auch jetzt. Erneut wird erklärt, daß die Ägypter abermals um Anstehen greifen werden, wenn die Regierung ernstlich in die Erfüllung ihres den Ägyptern gegebenen Versprechens gehen sollte. Was soll Lord George da tun? Zunächst ist bekannt geworden, daß die Durchführung der Wehrpflicht in Ägypten verschoben werden soll. Damit aber ist der britische Ägyptenminister noch nicht aus der Sache heraus, in die er geraten ist. Erfüllt er sein Romerle-Versprechen, dann muß er eine neue Ägypter-Rebellion niederzupressen lassen, läßt er das Versprechen nicht ein und geht er an die Durchführung der Wehrpflicht, damit stammte der Ägypter-Aufstand erneut hell auf. Der Viscount of Xros geht jetzt zweifelnd als Militärdiktator nach Ägypten. Nur weiß man nicht, gegen wen sich seine Diktatur wenden soll, gegen Ägypter oder Ägypter?

Der Kaiser in Berlin.

Vortrag des Reichskanzlers.

WTB. Berlin, 6. Mai. (Westf.) Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin nahmen gestern vormittag an dem Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam teil. Später hörte Se. Majestät im Neuen Palais den Generalstabsvortrag und den Vortrag des Reichskanzlers Grafen Hertling.

Die Ludendorff-Spende.

Bisher 25 Millionen Mark Ergebnis.

WTB. Berlin, 6. Mai. Die bisherigen Sammlungen für die Ludendorff-Spende haben bereits ein Ergebnis von 25 Millionen Mark ergeben.

Die Verräter der Tschechen.

WTB. Wien, 5. Mai. (Weldung des Wiener Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.) Landesverteidigungsminister Gopp beantwortete eine Anfrage eines deutschen nationalen Abgeordneten betreffend das Verhalten der Schützenregimenter Nr. 8 und 28 in der ersten Jünglingskämpfe dahin, daß wie das Armeekommando mitteilt, eingetragene Verfehlungen über den Beginn der 11. Jünglingskämpfe erzielten, daß die Hauptursache des geschehenen Misserfolges unvorsichtiges und nachfolgendes Zurückweichen unserer Infanterie im Raume Legarmars in dem übermäßigsten Ansturm und Minderleistung zu suchen ist. Hierdurch wurde jede Sicht im Jünglingskampf durch und durch unmöglich, die vorbereitete Kampfführung eingeebnet, die Bezeichnung kampfunfähig gemacht und der Raum hinter der Front derer unter Feuer gehalten, daß die herangeführten Helfer schon auf große Entfernung namhafte Verluste erlitten. Weiter die Einzelvorgänge bei den in vorderer Linie gestandenen Schützen des Regiments Nr. 28 ist nichts Genaues bekannt. Nach dem Schützenregiment Nr. 7 geschehenen Erhebungen entspricht die in der Anfrage erwähnte Darstellung, daß das erste Jünglingskämpfe des Schützenregiments Nr. 7 mit Handgranaten aus den Kavernen getrieben werden mußten, nicht den Tatsachen. Soweit feststellbar, hielten sich von der Jünglingskompanie noch acht Mann, der letzte Rest, hinterher in einem Unterstande des Kampfgeländes auf, als eine kleine Abteilung des Nachbarbataillons vom Schützenregiment Nr. 7 dort erschien und nachfolgte. Das zunächst in Mellede befindliche Schützenregiment Nr. 8 ist bereits beim Vordringen stark durch das feindliche Artilleriefeuer, wodurch die geschlossenen Verbände beeinträchtigt und der Zeitpunkt des Einrückens verzögert wurde, so daß die Infanterie sich nur mühsam bereits auf den Rand des Plateaus festhalten konnte. Was Gründe der Gerechtigkeit sein hinsichtlich des späteren Verhaltens

Schritte auf der Treppe.

Roman von Marie Stahl.

24. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Barmherziger Himmel — der Mensch ist wahnsinnig geworden! Was haben Sie da für verdammten Unsinn?“ —
„Ich drehe Ihnen das Gesicht um“, ächzte Eberhard und zerrte an seinen Aedern, um hineinzukommen.
Da stand der Gärtner plötzlich hinter Fritz Kleber, sah und senkte den Blick.
„Es ist wahr — ich hätte kein den Herrn Trauen gefunden — er liegt auf dem Wege, zwischen der Brücke und dem Weidensteil — tot — wie es scheint, ins Herz getroffen.“
Eberhard taumelte und fiel mit einem dumpfen Laut auf den nächsten Stuhl. Im nächsten Augenblick raffte er sich auf, fuhr in die nächstgelegene Stube und schrie: „Den Arzt! Den Arzt!“ Das klopfte sein Herz — schnell — er mußte in zwei Minuten hier sein — schnell — um Gottes willen schnell!
„Das Auto ist schon fort — es kommt gerade zurück“, berichtete der Gärtner, und Eberhard stürzte hinaus.
Ja, da lag Heiner von Ahnberg in seiner ganzen, prachtvollen Statur quer über dem sechsten Sandweg wie ein gefälliger Baum. Ein kleines, linderndes Blutrinnsal verziet die Stelle, wo eine Kugel in sein Herz gedrungen. Und wenn Konrad Eberhard, der als gekochener Mann an seiner Leiche hielte, all sein Geld und seine Millionen zusammennehmen und gepöppelt, er hätte ihn nicht wieder lebendig machen können. Er hätte das Glück seines Kindes nicht damit zurücktauschen können. Mit einer kleinen Kugel, von der man nicht weiß, woher sie kam, war der ganze stolze Volksherr von Stadions Hoffnungen zerrüttet, und statt der jodgötterlichen Würden Totengötter lünten.
Laud, Tand, die das Gebilde von Menschenhand.
Eiftes Kapitel.
Nur ein Tag waren seit der Nacht vergangen, wo Rastine, im Halbstarke, einen Schritt auf der Treppe getreten, und Heiner Ahnberg erschossen wurde. Die Ahnbergherren hatten jetzt die erste Aufregung und Ergrüftung übermunden, das starke, unerlöschliche Leben ging seinen Weg

weiter — die Welt war nicht aus den Fugen gegangen. Das Haus Eberhard aber fand wie von dem bösen Feind verunreinigt. Statt der Hochzeitsgäste, die der Telegraph noch zum größten Teil fernhalten konnte, zogen Oede und Verlassenheit ein in seine Mauern.
Konrad Eberhard war weit weggegangen und Frau Hedwig hatte sich in ihrem Zimmer eingeschlossen und die Ohren zugehalten, als der fürchterliche Augenblick kam, wo Rastine, aus ihrem Zimmer tretend, die Wahrheit erfahren mußte. Die Großmutter war die einzige, die den Mut fand, zu sprechen und Franzhalten. Sie sagte später, ihr Leben sei hart gewesen, aber dem Zimmer dieser Stunde wäre nichts gleich.
Rastine war nicht krank geworden, nicht einmal schwach. Im Gegenteil, die Fähigkeit ihrer Widerstandskraft zeigte sich erst jetzt in vollem Maße. Aber, seitdem sie voll und ganz begriff, daß der Geliebte in das Land gegangen, aus dem es keine Wiederkehr gibt, daß er ihr für immer verloren sei, war sie wie in Eis und Stein verwandelt. Das war das Juchzende für die Etern. Als Konrad Eberhard zum ersten Male diesem Leben, hatten sich seines Kindes begegnet, wachte er sich heubend ab. Und die Mutter wurde krank. Wenn die alte Großmutter hielt aus und sah den ganzen Tag bei der Unglücklichen, die sie kaum zu bemerken schien.
Als Doktor Bendler, von Frau Hedwigs Lager kommend, auch ihr auf die Bitte der Eltern einen Besuch machte, sagte sie: „Was wollen Sie? Mir fehlt nichts und ich bin bei vollem Verstand.“ Doch dann fiel ihr ein, daß der Arzt zu erst bei dem Toten gewesen und alles wußte, was man wissen konnte. Sie fing an, zu fragen und fragte ohne aufzuhören, daß Bendler antwortete so schonend wie möglich, da er ihren Zustand für viel gefährlicher hielt als nur Schmerzesausschüßte. Ihre Augen waren ganz trocken, sie hatte noch keine Träne geweint. Er sah sie, zu warten, bis die weitere Untersuchung alles klar zeigen werde, vorläufig sei nur ein plötzlicher Tod durch einen Sturz in die große Verzagelader festzustellen. Er mußte jedoch versprechen, jeden Tag zu ihr zu kommen und Bericht abzufassen über den Verlauf der Krankheitsgang.
„Ich verlange unbedingte Wahrheit, mein Vater würde sie mir wahrscheinlich nicht sagen. Wollen Sie mir Ihr Wort darauf geben?“

Bendler gab sein Wort mit der Absicht, es zu halten. Von Stund an war er der einzige Mensch, der ihr noch Interesse abgemessen konnte. Der Anfall ihres Lebens gingelte nur noch darin, auf seinen Besuch zu warten. Und auch er konnte das Bild der Unglücklichen in ihrer fürchterlichen Verzerrung und Verfeinerung gar nicht mehr loswerden. Seine Gedanken drehten sich darum: wie kann ich ihr helfen? Wie kann ich ihr bekommen? Hier lag eine große Aufgabe für den Arzt und Menschen.
Unterbelien gefas alles, was geschehen konnte, um Licht in das fürchterliche Geheimnis dieses unerhörten Verbrechens zu bringen. Die zuerst aufkommende Frage nach Selbstmord wurde schnell von den Berzgen wie von allen Sachverständigen entfallen verneint.
Konrad Eberhard persönlich sollte sofort eine Belohnung seinerleits von dreitausend Mark für die Auffindung der ersten Spur des Mörders. Nuretzehn Tage lang hatte man nun bereits, mit Hilfe der ersten Kriminalkommission, Detektiven und Geheimagenten, gearbeitet und das Unterste zu oberst gefehrt, es war alles vergeblich. Die Verhöre und Untersuchungen in der Villa Eberhard waren peinlich und qualvoll für alle, mußten aber schonungslos geführt werden. Der leitende Geheimpolitist quartierte sich wohnhaft im Kanalarhaus, in dem vor Ermordeten bewohnt gemienen Zimmer ein, und in Kadeland wurden Geheimdeffens unter allen möglichen Verhältnissen festgehalten. Konrad Eberhard antwortete eine fieberhafte Tätigkeit, die Beamten zu unterstützen, er hatte gefürchtet, daß er nicht ruhen würde, bis die ruchlose Tat ihre volle Gültigkeit gefunden. Man hatte festgestellt, daß der Sturz aus nächster Nähe, von geliebter, treffericher Hand abgegangen worden war. Der Mörder mußte seinem Opfer aufgelauert haben und überaus hinter dem hohen, verzwirgten Weidenstumpf am Wege hervorgetreten sein, so daß es ihm kampflös erlag. Trotz der sorgfältigsten Untersuchungen liegen sich jedoch nicht die geringsten Spuren von Fußtritten feststellen, was so zu erklären war, daß der Unbekannte jeden Schritt auf den Sand vermehren und sich immer auf grossenmassigen Stellen gehalten hatte. Das Gras aber war hier am Strande so hart und fest, daß es keinen Eindruck lange beschift.
Man stand vor einem Rätsel.
(Fortsetzung folgt.)

Halle und Umgegend.

Donnerstag, den 7. Mai 1918.

31. Provinziallandtag der Provinz Sachsen.

Die heutige Beschlusfassung begann 2 1/2 Uhr und war in 20 Minuten erledigt.

Beschlossen wurden: Der Bericht des Landtagspräsidenten über die abgelaufene Legislaturperiode des Provinzialparlamentes, betr. die Beschlüsse der Provinzialparlamenten über die für 1918-1923 neuartigen 30 Abschneiden für den Provinziallandtag. Bericht über die Berichterstattung des Provinzialparlamentes für den Regierungsbereich Magdeburg, Bode, für den Regierungsbereich Harburg, Magdeburg, für den Regierungsbereich Göttingen.

Die Korrekturen des Berichtes über den Provinzialparlament, betr. die Ausgabe über die Einnahmen und Ausgaben beim Etat der Magdeburger Provinz für das Jahr 1917-1918. Bericht über den Provinzialparlament für 1917 und 1918. Bericht über den Provinzialparlament für 1917 und 1918.

Der Landtag beschloß ferner die am 16. Provinzialparlament der Provinz Sachsen am 7. März 1918 feierlichen Grundriße für die

Übertragung des Reichsbankens

in der Provinz Sachsen werden dahin geändert: Der Provinzialparlament wird ermächtigt, Reichsbankenthebungen innerhalb der Provinz zu unterstützen durch Übernahme einer Bürgschaft für Veranlagung und Tilgung bis zur Hälfte des Anlagekapitals unter der Voraussetzung, daß die an den Unternehmungen beteiligten übrigen Kommunalverbände eine Bürgschaft nach dem Verhältnis ihrer Beteiligung übernehmen.

Genehmigt wurde: die Bürgschaft für die Hilfeleistungen an den heimischen Ländern oder den deutschen Auslandsblöcken aus Anlaß des Krieges in der Provinz Sachsen zurückzuführen oder nach zurückzuführen zu beabsichtigen. Die Bürgschaft ist am 1. Oktober 1917 ab zu übernehmen, ferner die Bürgschaft für die übrigen Reichsbankenthebungen und finanziellen Leistungen vom 1. November 1917 ab nach Maßgabe besonderer Beschlüsse unter Vorbehalt des Widerrufs auf den Provinzialparlament durch die Provinzverwaltung, die Provinzialparlament zwei Drittel der entstehenden Kosten erstattet.

Die Herabsetzung eines amerikanischen mit halbjährlicher Zinsänderung verbundenen von 20 000 Mark an die Provinzialparlament für die Provinz Sachsen zur Sicherung des Zinseszinses über die Provinzialparlament wird angenommen. Am 1. Oktober 1908 ist durch die Provinzialparlament für die Provinz Sachsen zur Sicherung des Zinseszinses über die Provinzialparlament wird angenommen.

Die Herabsetzung eines amerikanischen mit halbjährlicher Zinsänderung verbundenen von 20 000 Mark an die Provinzialparlament für die Provinz Sachsen zur Sicherung des Zinseszinses über die Provinzialparlament wird angenommen.

Die Herabsetzung eines amerikanischen mit halbjährlicher Zinsänderung verbundenen von 20 000 Mark an die Provinzialparlament für die Provinz Sachsen zur Sicherung des Zinseszinses über die Provinzialparlament wird angenommen.

Die Herabsetzung eines amerikanischen mit halbjährlicher Zinsänderung verbundenen von 20 000 Mark an die Provinzialparlament für die Provinz Sachsen zur Sicherung des Zinseszinses über die Provinzialparlament wird angenommen.

Die Herabsetzung eines amerikanischen mit halbjährlicher Zinsänderung verbundenen von 20 000 Mark an die Provinzialparlament für die Provinz Sachsen zur Sicherung des Zinseszinses über die Provinzialparlament wird angenommen.

Die Herabsetzung eines amerikanischen mit halbjährlicher Zinsänderung verbundenen von 20 000 Mark an die Provinzialparlament für die Provinz Sachsen zur Sicherung des Zinseszinses über die Provinzialparlament wird angenommen.

Die Herabsetzung eines amerikanischen mit halbjährlicher Zinsänderung verbundenen von 20 000 Mark an die Provinzialparlament für die Provinz Sachsen zur Sicherung des Zinseszinses über die Provinzialparlament wird angenommen.

Die Herabsetzung eines amerikanischen mit halbjährlicher Zinsänderung verbundenen von 20 000 Mark an die Provinzialparlament für die Provinz Sachsen zur Sicherung des Zinseszinses über die Provinzialparlament wird angenommen.

Die Herabsetzung eines amerikanischen mit halbjährlicher Zinsänderung verbundenen von 20 000 Mark an die Provinzialparlament für die Provinz Sachsen zur Sicherung des Zinseszinses über die Provinzialparlament wird angenommen.

Die Herabsetzung eines amerikanischen mit halbjährlicher Zinsänderung verbundenen von 20 000 Mark an die Provinzialparlament für die Provinz Sachsen zur Sicherung des Zinseszinses über die Provinzialparlament wird angenommen.

Die Herabsetzung eines amerikanischen mit halbjährlicher Zinsänderung verbundenen von 20 000 Mark an die Provinzialparlament für die Provinz Sachsen zur Sicherung des Zinseszinses über die Provinzialparlament wird angenommen.

Die Herabsetzung eines amerikanischen mit halbjährlicher Zinsänderung verbundenen von 20 000 Mark an die Provinzialparlament für die Provinz Sachsen zur Sicherung des Zinseszinses über die Provinzialparlament wird angenommen.

Die Herabsetzung eines amerikanischen mit halbjährlicher Zinsänderung verbundenen von 20 000 Mark an die Provinzialparlament für die Provinz Sachsen zur Sicherung des Zinseszinses über die Provinzialparlament wird angenommen.

Die Herabsetzung eines amerikanischen mit halbjährlicher Zinsänderung verbundenen von 20 000 Mark an die Provinzialparlament für die Provinz Sachsen zur Sicherung des Zinseszinses über die Provinzialparlament wird angenommen.

Die Herabsetzung eines amerikanischen mit halbjährlicher Zinsänderung verbundenen von 20 000 Mark an die Provinzialparlament für die Provinz Sachsen zur Sicherung des Zinseszinses über die Provinzialparlament wird angenommen.

Die Herabsetzung eines amerikanischen mit halbjährlicher Zinsänderung verbundenen von 20 000 Mark an die Provinzialparlament für die Provinz Sachsen zur Sicherung des Zinseszinses über die Provinzialparlament wird angenommen.

Die Herabsetzung eines amerikanischen mit halbjährlicher Zinsänderung verbundenen von 20 000 Mark an die Provinzialparlament für die Provinz Sachsen zur Sicherung des Zinseszinses über die Provinzialparlament wird angenommen.

Die Herabsetzung eines amerikanischen mit halbjährlicher Zinsänderung verbundenen von 20 000 Mark an die Provinzialparlament für die Provinz Sachsen zur Sicherung des Zinseszinses über die Provinzialparlament wird angenommen.

Die Herabsetzung eines amerikanischen mit halbjährlicher Zinsänderung verbundenen von 20 000 Mark an die Provinzialparlament für die Provinz Sachsen zur Sicherung des Zinseszinses über die Provinzialparlament wird angenommen.

Die Herabsetzung eines amerikanischen mit halbjährlicher Zinsänderung verbundenen von 20 000 Mark an die Provinzialparlament für die Provinz Sachsen zur Sicherung des Zinseszinses über die Provinzialparlament wird angenommen.

Die Herabsetzung eines amerikanischen mit halbjährlicher Zinsänderung verbundenen von 20 000 Mark an die Provinzialparlament für die Provinz Sachsen zur Sicherung des Zinseszinses über die Provinzialparlament wird angenommen.

Blantenburg, 4. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) (Schularbeit) Das Staatsministerium hat am sämtliche Unterrichtsämtern, höhere wie Volksschulen, folgende Verfügung erlassen: „Wir beauftragen die Schulleiter, mit größtem Nachdruck auf die unbedingte Notwendigkeit weitestgehender Hilfe der Schulleitung bei der landwirtschaftlichen Arbeit jeder Art hinzuwirken. Es müssen zuerst alle Möglichkeiten auf die Interessen der Schule unbedingt zurücktreten hinter der Notwendigkeit, die Befähigung des deutschen Bodens und demnach die reichliche Einbringung seiner Früchte sicherzustellen.“

Zeitzsch, 4. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) (Ein interessantes Geschäft.) Mit 14 Büchern im Satz sollte in der Nacht ein tabellarischer Katalog verfertigt werden. Als er aber den Bahnübergang überqueren wollte, fand er die Schranke geschlossen. Kurz entschlossen ließ er Rad und Bücher im Stich, die der ihn verfolgende Polizeibeamte erbeutete.

Hirschleben, 4. Mai. (Nach Friedenswarte?) Ein Einbruchdiebstahl wurde beim Gutswirt Christian Raumann hier verübt und 10 Flaschen Cognac, 15 Flaschen Korn, 16 Flaschen Rum und 21 Dosen Zigarren gestohlen.

Vermischtes.

50 000 Mark unterliegen. In Lauban (Schlesien) beging der 15jährige Schüler Tiborsch auf der Kreisfahne einen Betrug, bei dem er 50 000 Mark erbeutete. Tiborsch ließ die Unterfahne des Landrats und erhob das Geld angeblich für Kleingeld. Der jugendliche Betrüger wurde hingerichtet, ist aber in Berlin verhaftet worden.

Gewaltige Abnahme der Einwanderung in Amerika. Nach den Aufzeichnungen des Einwanderungsbüros wurden im letzten Jahre in den Unionstaaten 400 000 Einwanderer zugelassen gegen 1 400 000 im Jahre 1916.

Verlagsbuchhändler Girardet gestorben. Am Sonnabend morgen starb in Hannover im Alter von 50 Jahren Kommerzienrat W. Girardet, der Eigentümer des Verlags W. Girardet und Herausgeber verschiedener größerer rheinischer und anderer Zeitungen und Zeitschriften.

Letzte Depeschen.

Ein neuer deutscher Schlag?

Das Urteil eines Schweizerischen Blattes. Zürich, 6. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Die „Basler Nationalzeitung“ schreibt: Die ganze Lage der deutschen Offensivoperationen drängt zu dem Gedanken, daß wieder etwas Neues im Werke ist. Am Remmelberg, bei Hatzfeld und auch im Süden von Ainiens sind die Kräfte der Entente gestärkt. Eine Fortdauer der bereits gebundenen Abwechselfunde an dem einen oder anderen Punkte kann für den Verbündeten die schwersten Folgen zeitigen. Der Moment, einen neuen Schlag zu tun, scheint für die deutsche Heeresleitung gekommen zu sein. Eine allgemeine Kritik der Entente ist möglich.

Die französische Erbitterung gegen die Engländer.

Die Engländer verhöhnen die französischen Soldaten. WTG, Berlin, 6. Mai. (Drahtnachricht.) Die zum größten Teile marokkanischen Verbündeten aus den letzten Wochen heftigen übereinstimmend die schwereren blutigen Verluste des Jahres. Besonders die Franzosen haben schwere Verluste erlitten. Außerdem ist es, daß die Deutschen in Frankreich zu kämpfen haben, was mit Recht auf die gewöhnlichen Verluste zurückgeführt wird, die die Engländer im Verlauf der deutschen Offensiv erlitten haben. Die französischen Verbündeten, die auf der gleichen Fronten sammeln, teilen wie die deutschen verpflegt werden, besitzen ebenfalls die Angaben der deutschen Soldaten über die verheerenden Verluste ihrer besten Angriffstruppen bei den immer wieder neuem angelegten Sturmverüben. Die französischen Divisionen wurden in antwortenden Gemütszuständen durch zahlreiche englische Reiterertritten an den gefährdeten Teil der Front gewonnen, die die Engländer nicht zu halten vermochten. Schon vor ihrem Einzuge bei der Bereitstellung wurden sie von dem Feuerhaufen der deutschen Batterien empfangen, während die Engländer 10 oder 20 Kilometer rückwärts in Ruhe legen und sich nicht im mindesten um die in der vordersten Linie geschlagenen Truppen kümmern. Stellenweise wurden die französischen Truppen während des Vormarsches von den Engländern mit höhnischen Zurufen begrüßt. Die Erbitterung der tapferen französischen Soldaten gegen den britischen Bundesgenossen ist infolgedessen groß.

Kommandiert Foch auch in Italien?

Paris, 6. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Schweizerische Blätter betonen, es geht aus amtlichen französischen Meldungen über die Konferenz in Verdun nicht deutlich hervor, ob General Foch auch das Oberkommando an der italienischen Front erhalten hat. Berichte von der italienischen Grenze lassen erkennen, daß diese Frage auch vom Kriegsrat eine besonders eingehende Erörterung erfahren hat. Man glaubt, die italienische Heeresleitung habe die Zustimmung, daß Foch auch das Oberkommando über die italienischen Streitkräfte in Italien erhält, von der Entsendung englischer und französischer Truppen nach der italienischen Front im Falle einer eventuellen Offensiv abhängig gemacht, während er andererseits sich bereit erklärte, einige italienische Divisionen nach dem Westen zu entsenden.

Weisse Gardien haben die russische Grenze überschritten.

Basel, 6. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Die „Basler Nachrichten“ melden aus Paris: Wie die „Information“ berichtet, haben Patrouillen der finnischen weißen Garde an mehreren Stellen die russische Grenze überschritten.

Wiedereröffnung der Rigaer Börse.

WTG, Riga, 6. Mai. (Drahtnachricht.) Am 4. Mai ist nach fast dreijähriger Unterbrechung die Rigaer Börse wieder eröffnet worden. Die Börse ist am 11. Mai wiedereröffnet worden. Die Börse ist am 11. Mai wiedereröffnet worden.

Provinzial-Nachrichten.

Magdeburg, 4. Mai. (Zirkus und Kino.) Auch der Zirkus Funkenfeld sollte Kino werden. Der Magdeburger Zirkus Funkenfeld ist in der Provinz Sachsen ein Ansehen unterbreitet worden, wonach zu außergewöhnlich günstigen Bedingungen der Zirkus von einer großen Unternehmung des Kinofach am 10. Jahre gepachtet werden sollte. Die Direktion hat sich jedoch nicht entschließen können, den Zirkus zu diesem Zweck zu vergeben, obwohl für den Zirkusbetrieb die notwendigen Bedingungen im Vertrag festgelegt werden sollten. Besonders nach Direktor Funkenfeld dort auf die Gewinn Magdeburger Kinofach.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 6. Mai. Nach der letzten Aufwärtsbewegung der letzten Woche hat heute an der Börse, namentlich auf dem Zuliefermarkt mit Waren der Briele für industrielle Lieferleistungen zu Beginn Konjunktionssteigern und damit höherem Geldkurs nachweisbar. Diese kam in etwas härteren Maßstab bei den beunruhigten Geschäftswelt und im mindesten Maße bei den Geschäftswelt verbunden war. Für Elektrizitätsgesellschaften und Reichsbank, sowie große Berliner Straßenbahn erhielt bald nach der Mitte des Monats. Im Verlauf unterliegen die Kurse nach weiter leichten Schwankungen. Am Rentenmarkt ließ sich aber wieder eine Erholung durch. Am Rentenmarkt ließ sich aber wieder eine Erholung durch. Am Rentenmarkt ließ sich aber wieder eine Erholung durch.

Berlin, 6. Mai. Die Berichte über die Winterkassen lauten nach wie vor gut. Auch Frühjahrsberichte, das Infolge der günstigen Witterung eine ungewöhnlich reiche Erntedienung gehabt hat, läßt nichts zu wünschen übrig. Im Viehmarkt hat sich nicht viel geändert. Korn Sommergetreide und Hafer sind Saft kommt immer noch etwas am Angebot und für die nördlichen und nordwestlichen Provinzen finden noch Abfälle statt. Auch im Viehmarkt geht der Markt nach. Im Viehmarkt geht der Markt nach. Im Viehmarkt geht der Markt nach.

Die Mansfelder Kupfererzwerke. Die Mansfelder Kupfererzwerke sind heute unverändert. **Berlin, 6. Mai.** Die Berichte über die Winterkassen lauten nach wie vor gut. Auch Frühjahrsberichte, das Infolge der günstigen Witterung eine ungewöhnlich reiche Erntedienung gehabt hat, läßt nichts zu wünschen übrig. Im Viehmarkt hat sich nicht viel geändert. Korn Sommergetreide und Hafer sind Saft kommt immer noch etwas am Angebot und für die nördlichen und nordwestlichen Provinzen finden noch Abfälle statt. Auch im Viehmarkt geht der Markt nach. Im Viehmarkt geht der Markt nach. Im Viehmarkt geht der Markt nach.

Die Mansfelder Kupfererzwerke. Die Mansfelder Kupfererzwerke sind heute unverändert. **Berlin, 6. Mai.** Die Berichte über die Winterkassen lauten nach wie vor gut. Auch Frühjahrsberichte, das Infolge der günstigen Witterung eine ungewöhnlich reiche Erntedienung gehabt hat, läßt nichts zu wünschen übrig. Im Viehmarkt hat sich nicht viel geändert. Korn Sommergetreide und Hafer sind Saft kommt immer noch etwas am Angebot und für die nördlichen und nordwestlichen Provinzen finden noch Abfälle statt. Auch im Viehmarkt geht der Markt nach. Im Viehmarkt geht der Markt nach. Im Viehmarkt geht der Markt nach.

Die Mansfelder Kupfererzwerke. Die Mansfelder Kupfererzwerke sind heute unverändert. **Berlin, 6. Mai.** Die Berichte über die Winterkassen lauten nach wie vor gut. Auch Frühjahrsberichte, das Infolge der günstigen Witterung eine ungewöhnlich reiche Erntedienung gehabt hat, läßt nichts zu wünschen übrig. Im Viehmarkt hat sich nicht viel geändert. Korn Sommergetreide und Hafer sind Saft kommt immer noch etwas am Angebot und für die nördlichen und nordwestlichen Provinzen finden noch Abfälle statt. Auch im Viehmarkt geht der Markt nach. Im Viehmarkt geht der Markt nach. Im Viehmarkt geht der Markt nach.

Die Mansfelder Kupfererzwerke. Die Mansfelder Kupfererzwerke sind heute unverändert. **Berlin, 6. Mai.** Die Berichte über die Winterkassen lauten nach wie vor gut. Auch Frühjahrsberichte, das Infolge der günstigen Witterung eine ungewöhnlich reiche Erntedienung gehabt hat, läßt nichts zu wünschen übrig. Im Viehmarkt hat sich nicht viel geändert. Korn Sommergetreide und Hafer sind Saft kommt immer noch etwas am Angebot und für die nördlichen und nordwestlichen Provinzen finden noch Abfälle statt. Auch im Viehmarkt geht der Markt nach. Im Viehmarkt geht der Markt nach. Im Viehmarkt geht der Markt nach.

Die Mansfelder Kupfererzwerke. Die Mansfelder Kupfererzwerke sind heute unverändert. **Berlin, 6. Mai.** Die Berichte über die Winterkassen lauten nach wie vor gut. Auch Frühjahrsberichte, das Infolge der günstigen Witterung eine ungewöhnlich reiche Erntedienung gehabt hat, läßt nichts zu wünschen übrig. Im Viehmarkt hat sich nicht viel geändert. Korn Sommergetreide und Hafer sind Saft kommt immer noch etwas am Angebot und für die nördlichen und nordwestlichen Provinzen finden noch Abfälle statt. Auch im Viehmarkt geht der Markt nach. Im Viehmarkt geht der Markt nach. Im Viehmarkt geht der Markt nach.

Die Mansfelder Kupfererzwerke. Die Mansfelder Kupfererzwerke sind heute unverändert. **Berlin, 6. Mai.** Die Berichte über die Winterkassen lauten nach wie vor gut. Auch Frühjahrsberichte, das Infolge der günstigen Witterung eine ungewöhnlich reiche Erntedienung gehabt hat, läßt nichts zu wünschen übrig. Im Viehmarkt hat sich nicht viel geändert. Korn Sommergetreide und Hafer sind Saft kommt immer noch etwas am Angebot und für die nördlichen und nordwestlichen Provinzen finden noch Abfälle statt. Auch im Viehmarkt geht der Markt nach. Im Viehmarkt geht der Markt nach. Im Viehmarkt geht der Markt nach.

Die Mansfelder Kupfererzwerke. Die Mansfelder Kupfererzwerke sind heute unverändert. **Berlin, 6. Mai.** Die Berichte über die Winterkassen lauten nach wie vor gut. Auch Frühjahrsberichte, das Infolge der günstigen Witterung eine ungewöhnlich reiche Erntedienung gehabt hat, läßt nichts zu wünschen übrig. Im Viehmarkt hat sich nicht viel geändert. Korn Sommergetreide und Hafer sind Saft kommt immer noch etwas am Angebot und für die nördlichen und nordwestlichen Provinzen finden noch Abfälle statt. Auch im Viehmarkt geht der Markt nach. Im Viehmarkt geht der Markt nach. Im Viehmarkt geht der Markt nach.

Die Mansfelder Kupfererzwerke. Die Mansfelder Kupfererzwerke sind heute unverändert. **Berlin, 6. Mai.** Die Berichte über die Winterkassen lauten nach wie vor gut. Auch Frühjahrsberichte, das Infolge der günstigen Witterung eine ungewöhnlich reiche Erntedienung gehabt hat, läßt nichts zu wünschen übrig. Im Viehmarkt hat sich nicht viel geändert. Korn Sommergetreide und Hafer sind Saft kommt immer noch etwas am Angebot und für die nördlichen und nordwestlichen Provinzen finden noch Abfälle statt. Auch im Viehmarkt geht der Markt nach. Im Viehmarkt geht der Markt nach. Im Viehmarkt geht der Markt nach.